

Weltsystem und die Entwicklung sozialistischer Gesellschaften

Juchler, Jakob

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Juchler, J. (1989). Weltsystem und die Entwicklung sozialistischer Gesellschaften. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 568-569). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146610>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

I Spezifikationen im Bereich Entwicklungsländer und staatssozialistischer Länder

Weltsystem und die Entwicklung sozialistischer Gesellschaften

Jakob Juchler (Zürich)

Perestroika ist zwar ein Renner in den Massenmedien, aber nicht in der Soziologie. Dabei ist gerade die Entwicklung realsozialistischer Gesellschaften ein Paradebeispiel für die Problemstellung diskontinuierlicher Entwicklung und kulturell-ideologischer Interpretationsmuster.

In diesem Artikel wird ein umfassender Theorierahmen skizziert, der von einem allgemeinen Formationsmodell bis zu einem historischen Phasenmodell der zentralen Entwicklungsabschnitte reicht. Ausgangspunkt ist eine Einordnung der heute üblichen grundlegenden Ansätze, die sich mit der Bestimmung des Gesellschaftscharakters sozialistischer Gesellschaften befassen. Dabei wird gezeigt, dass diese Ansätze entweder die Gemeinsamkeiten zu bereits vorher aufgetretenen Gesellschaftsformen überbetonen oder gerade das Gegenteil praktizieren, indem sie die Spezifität überschätzen.

Einen integrativen Bezugsrahmen bietet eine radikal veränderte, marxistisch orientierte Formationskonzeption, die teleologische und mechanistisch-ökonomistische Einseitigkeiten vermeidet und in meinem Buch "Die sozialistische Gesellschaftsformation - Allgemeine Theorie und Fallstudie (Polen 1945-84), Campus, 1986" ausführlich dargestellt ist. Das Gesellschaftssystem der sozialistischen Länder wird unter dem Gesichtspunkt einer spezifischen, reproduktionsfähigen Formation analysiert, die wir hier in konventioneller Weise sozialistische Formation nennen. Die Voraussetzungen dafür sind erfüllt: sie hat nämlich ein spezifisches Eigentumssystem (Staatseigentum und hierarchisch strukturierte zentralistische Planung), eine spezifische Ideologie ("marxistisch-leninistische Doktrin") und spezifische institutionelle Feinstrukturen (ausdifferenzierte institutionelle Bereiche, die über den Staats- und Parteiapparat hierarchisiert werden). Hierin unterscheidet sie sich ganz klar von der kapitalistischen Formation, und zwar in analoger Weise, wie sich in vormodernen Zeiten asiatische, antike und feudale Formation voneinander unterschieden haben. Gleichzeitig ist aber nicht zu leugnen, dass sozialistische und kapitalistische Formationen eine Reihe von wesentlichen Merkmalen gemeinsam aufweisen: industrielle Produktivkräfte, hohe ausdifferenzierte Arbeitsteilung, wissenschaftlich instrumentell-rationale Denkausrichtung und Nationalstaaten als institutionelle Grundeinheiten. Und damit gehören beide einem übergeordneten zivilisatorischen Grundmuster an, das wir hier als "modernen" Zivilisationstyp bezeichnen wollen. Auch hier ist die Analogie zu einem "traditionalen" Zivilisationstyp offensichtlich, dem asiatische, antike und feudale Formation angehörten.

Die Dynamik einer Formation wird in einer der französischen Regulationschule ähnlichen Konzeption gefasst. Allerdings stehen politische Aspekte mehr im Vordergrund. Veränderungen in der materiellen Reproduktion sowie im kulturell-ideologischen Bereich machen bestehende institutionelle Regulierungen obsolet und "provozieren" ausgeprägte, stark diskontinuierliche Wandlungsprozesse. Über intensive gesellschaftliche Konflikte und soziale Innovationen werden neue Regulierungen geschaffen. Diese erlauben dann für eine gewisse Zeit eine relativ stabile Weiterentwicklung, bis sie erneut von den materiellen und kulturellen Entwicklungen "überholt" werden. Die Entwicklung einer Formation lässt sich dann durch Abgrenzungen solcher grundlegender Phasen charakterisieren. Erst wenn die Regulierungen den strukturellen Rahmen der Formation sprengen, bildet sich schliesslich eine neue Formation heraus.

Ein solches historisches Phasenmodell wird für die kapitalistische und die sozialistische Formation skizziert. Damit wird ein Bezugsrahmen geschaffen, der es ermöglicht, endogene und exogene Erklärungsfaktoren zu berücksichtigen. Dies wird an zwei Problemstellungen illustriert.

Zuerst wird der Frage nachgegangen, wie das Auftreten sozialistisch orientierter Revolutionen erklärt werden kann. Dass diese vor allem in der Zeit vom ersten Weltkrieg bis Ende der 40er Jahre stattfanden, ist kein Zufall. Denn gerade diese Phase ist durch eine krisenhafte Restrukturierung der kapitalistischen Formation charakterisiert, ökonomisch wie ideologisch, national wie international. Dass sozialistische Revolutionen aber nur in rückständigen, hybriden Gesellschaften erfolgreich waren, wird insbesondere durch die Unterschiedlichkeit der sozialen Konflikte und der vorherrschenden Regulierungen erklärt. Anschliessend wird die Bildung der neuen Formation diskutiert, und zwar am Beispiel der nachrevolutionären Sowjetunion.

Die zweite Problemstellung lautet: Wie kann die Entwicklungsdynamik der sozialistischen Formation erfasst werden, wie interferieren formationsendogene mit exogenen Bestimmungsfaktoren? Die Grundthese dabei ist: Der Faktor, der die Entwicklung am meisten beeinflusst, ist in den formationsendogenen Tendenzen zu sehen. Die exogenen Einflüsse, insbesondere die Veränderungen im Weltsystem sind als Rahmenbedingungen je nach Phase von unterschiedlicher Relevanz. Diese These wird konkretisiert, indem die Entwicklung nach drei Hauptphasen diskutiert wird, die durch spezifische Regulierungen geprägt sind: der stalinistischen, der normalisierten und der sich erst jetzt formierenden dezentralen Regulierung. Dabei wird aufgezeigt, wie jeweils formationsendogene Widersprüche die bestehenden Regulierungen untergraben und internationale Entwicklungen intervenieren können.